

DER WEG IST DAS ZIEL

von Claudia Hennerkes



Diese Frau will es wissen. Die Abenteuerlust steht ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Es sind die Augen – sie glänzen, wenn Barbara Kossack von ihren Erlebnissen erzählt, wenn sie ins Schwärmen gerät und in Erinnerungen schwelgt. „Diese Erfahrungen sind einfach genial“, konstatiert die 48-Jährige aus Hennef-Uckerath und meint damit nicht nur den Jakobsweg, den sie vor drei Jahren sechs Wochen lang gegangen ist, sondern auch ihre sensationelle „Fahrradtour“ nach Afrika. Aber der Reihe nach.

Barabara Kossack ist Unternehmerin und voll im Stress. Sie und ihr Mann führen seit

vielen Jahren eine Firma, in der sie unter anderem für die Finanzen zuständig ist. Neben der Familie mit zwei inzwischen erwachsenen Söhnen ein anstrengender Job. Immer was los bei den Kossacks. Beruflich und familiär allzeit unter Strom. Und da hat sich die mutige Uckeratherin schon vor Jahren überlegt, ob sie es denn überhaupt auch mal so ganz alleine mit sich selbst aushalten könne. Eine einfache Reise sollte es werden, mit nur wenig Gepäck an Bord. Gesagt. Getan. 2011 war es soweit – der Jakobsweg das auserkorene Ziel. Über die Pyrenäen ging es nach Spanien bis an die Grenze des Landes. „Ich wollte nur alleine sein. Viele

5. & 6. April 2014 – täglich geöffnet von 11 bis 18 Uhr

30 Jahre GODEMA

Das Messe-Erlebnis in der Stadthalle Bad Godesberg
mit 5. Wachtberger Frühling

Eintritt frei!

- Vielfältiges Ausstellungsangebot
- Umfangreiches Vortragsprogramm
- Abwechslungsreiches Bühnenprogramm

Gastronomie
Handel
Handwerk
Dienstleistung
Gesundheit

Bad Godesberg
Stadtmarketing e. V.
Ein wacher Mensch für eine wache Stadt!

www.godema-bonn.de



Menschen auf dem Weg haben Kontakt gesucht und wollten Mitwanderer.“ Nicht so die zierliche Brünnette. „Manchmal habe ich mich davongeschlichen, nur damit sich mir keiner anschließt. Ich wollte ganz für mich mit meinen Gedanken sein.“ Aber wenn sich doch das ein oder andere Gespräch ergab, dann waren es stets gute Erfahrungen. „Ich habe nur nette Menschen kennengelernt.“ Die Pilger sind eben alle in friedlicher Mission für Gott und sich selbst unterwegs.

Fast schon touristisch mutet der Jokobsweg an, wenn man sich Barbara Kossacks letztes Abenteuer anschaut. Vor fast genau eineinhalb Jahren entstand die Idee nach Afrika zu fahren. „Die Anreise nach Spanien war beim Pilgern damals fast beschwerlicher als der Weg selbst. Deshalb hatte ich mir überlegt, diese Anreise gleich direkt mit dem Fahrrad zu erledigen.“ Seit vielen Jahren mit der Arbeit des Missionskreises Hennef verbunden, setzte sich im Kopf der Uckeratherin der Gedanke durch,

mit dem Fahrrad nach Afrika zu fahren und gleichzeitig mit dieser Tour den Menschen vor Ort zu helfen. Diesmal würde sie allerdings tatsächlich ganz auf sich gestellt sein. Da bedurfte es schon einer sehr konkreten Planung. Die Reiseroute wurde professionell ausgearbeitet, sie lernte Französisch und ließ sich von einem Profi erklären, wie ein kaputter Reifen repariert wird. Gemeinsam mit zwei Freunden erstellte sie ihren Internetauftritt (www.kossack-bis-afrika.de) und warb damit, Kilometer zu kaufen. Mit zehn Euro pro 1000 Meter konnte man sich beteiligen. Der Erfolg war grandios. Sage und schreibe 32.840 Euro hat sie auf diesem Wege für ein Waisenhaus im Kongo gesammelt.

Am 24. August vergangenen Jahres startete sie ihre Tour gen Süden. Jeden Tag saß sie auf ihrem Drahtesel und fuhr und fuhr. Durchschnittlich 75 Kilometer am Tag, die längste Etappe schrieb sie mit 135 Kilometer in ihr Tagebuch. Sieben Tage durch

Familienfeiern. Made by **Dorint**



Golf & Spa
Windhagen - Siebengebirge

Kommunion, Hochzeit oder Hochzeitstag – es gibt Höhepunkte im Leben, die einen besonderen Rahmen verdienen.

Sprechen Sie uns einfach an!

Dorint Golf & Spa Windhagen/Siebengebirge
Brunnenstraße 7 · 53578 Windhagen
Tel.: +49 2645 15-0 · Fax: +49 2645 15-548
E-Mail: info.windhagen@dorint.com
www.dorint.com/windhagen

Sie werden wiederkommen.

Deutschland, 18 durch Frankreich und 23 Tage durch Spanien bis sie endlich fast an ihrem Ziel angelangt war. Hinter ihr lagen 3538 Kilometer und kein einziger platter Reifen, kein wunder Po und auch sonst keine nennenswerten Blessuren. Und das obwohl es sprichwörtlich über Stock und Stein und 200 Kilometer lang sogar über eine Autobahn ging. Nur mit sich selbst und ihrem Fahrrad, das ganze Hab und Gut in vier Satteltaschen verstaut. Schließlich erreichte sie die Südspitze Spaniens und

einen Höhepunkt ihrer Reise: „Der Felsen von Gibraltar. Der war wirklich imposant.“ Mit der Fähre ging es nach Ceuta, einer spanischen Stadt an der nordafrikanischen Küste. Ein kleines Stückchen weiter allerdings wollte sie schon noch und so landete sie letztendlich glücklich und zufrieden in Tanga/Marokka.

Geschafft! Geschafft? Nee. Das war bestimmt nicht das letzte Abenteuer von Barbara Kossack. Es sind diese Augen. Sie leuchten...



„Schön wäre ein Dukatenscheißer“

von Dieter Faring

Kurz nach dem Kriege in Berlin,
man hatte fast nichts anzuzieh´n,
geschweige denn zu essen,
(und Bier konnt´ man glatt vergessen)
war´n auch die Bühnen der Stadt
so gut wie platt.

Und jedes Theater hatte Theater
mit Licht und mit Heizen.
So musste man geizen,
vor allem auch mit Personal.
Für Künstler war das eine Qual.

Ausgehungert und ganz fahl
brauchten sie Arbeit und ne Rolle,
nach Möglichkeit `ne ziemlich tolle.
So auch Fietje, dieser Kleine,
aber große Spezialist für Reime,
ließ sich deshalb die Füße platt,
in der kalten Trümmerstadt,
um eine Rolle zu erhaschen,
denn gähnend leer war´n seine Taschen.

Doch immer wurd´ er abgewiesen -
denn diese superfiesien Intendanten
(die nur ihre Seilschaft kannten)
schickten Fietje stets zurück.
Doch ganz plötzlich kam sein Glück:

„Schwarz war der Himmel voller Dampf;
und dann mit einem Fuße STAMPF!“
Nur dieses sei von ihm zu machen,
doch so, dass alle richtig lachen.
Und würde ihm dies gut gelingen,
könnte er in Bälde singen:
„Alle singen auf dem Klo,
die DeMark macht die Menschen froh“.

Fietje hielt nun gar nichts mehr,
er übte heftig, und zwar sehr:
Schwarz war der Himmel voller Dampf;
Und mit dem rechten Fuße: STAMPF.
Dies schon in der Straßenbahn,
die – was ein Glück – beizeiten kam.

Da staunten alle Passagiere
Doch der Schaffner kriegte die Pliere:
Schwarz war der Himmel voller Dampf?
So betont ist das doch Krampf,
denn der Himmel sei zu loben,
Und **HIMMEL** müsse er betonen.
Und jetzt solle er ihn verschonen.
Schwarz war der **Himmel** voller Dampf;
Und mit dem rechten Fuße - STAMPF.

Das wäre **falsch!** rief seine Frau,
Im Text da stünde doch genau,
dass der Himmel **voll** gewesen,
Und zwar vom **DAMPF!**

Sie brauchte für´n Kartoffelstampf
noch Milch. Und Fietje solle laufen,
um auf Pump die Milch zu kaufen.
Er möge denken an den **DAMPF**,
Beim Milchkauf für´n Kartoffelstampf.

Schwarz war der **Himmel** voller **Dampf**.
Der Milchmann, welcher dieses hörte,
sprach deutlich aus, was ihn da störte.
Und er belehrte Fietje trocken:
So würde Fietje es verbocken,
so würde Fietje nie ein Star,
denn dieses sei doch sonnenklar,
dass der Dampf am Himmel **war!**
Und zu betonen wär´ das „**war**“.

„Das ist wahr, ich freiß´n Besen!“
Und Fietje, als sei nix gewesen:
Schwarz **war** der **Himmel** voller **Dampf**;
Und mit dem Fuße macht er STAMPF.
Das machte er nun täglich Stunden,
drehte im Zimmer seine Runden:
Schwarz **war** der **Himmel** voller **Dampf**;
Und im Anschluss macht´ er STAMPF.

Und am Tage der Premiere,
stutzt er den Bart mit einer Schere
vor dem Spiegel, wo er spricht
(Was fast nicht zu glauben ist):
Schwarz **war** der **Himmel** voller **Dampf**;
Und im Anschluss macht´ er STAMPF.
Dann hieß es, „Fietje trete auf“!
Auf der Bühne stoppt´ sein Lauf –
fast erblindet nun vom Licht:
Was wollt´ er sagen, er weiß es nicht...
In seinem Hirn ist nichts als Quark
und oben auf da schwimmt die Mark.
Hört´ den Souffleur, jetzt voll im Krampf:
Schwarz war der Himmel voller Dampf!
Und Fietje presst mit letzter Kraft
aus dem Satz nur noch den Saft,
vergisst den Himmel, vergisst den Dampf -
und schmettert laut und deutlich:
SCHWAMPF !

Epilog:

Draußen dann kommt´s von ihm leiser:
„Schön wäre ein Dukatenscheißer“;
was ja auch aus heutiger Sicht,
uns Deutschen aus den Herzen spricht.
Sogar im Deutschen Bundestage,
war dieses Faktum keine Frage.
Er kaufte rechtzeitig das Tier,
und dieses macht seitdem Plaisir,
vor dem Ausschuss für das Geld,
was aller Welt sehr gut gefällt.

PS (frei nach Burkhard Mohr):

Stellt man die Wahrheit auf die Füße,
So schadet der Euro nur der Krise.

